

Zusammenfassung: Chancen und Herausforderungen des Weinbaus auf Fogo

Motivation für die Arbeit

Fogo ist eine kleine Vulkaninsel in Kap Verde am 14. Breitengrad mit einer über 100jährigen Tradition im Weinbau. Ich war im November 2021 dort und war fasziniert mit welcher Leidenschaft vielfältige Weinstile hergestellt werden. Der traditionelle Hauswein, Manecom, wird seit über 100 Jahren von den Familien produziert und seit den 1980ern hat sich eine kleine kommerzielle Weinproduktion etabliert. Mein erster Gedanke war: "Was motiviert jemanden, ausgerechnet hier Weinbau zu treiben?"

Zielsetzung der Arbeit

Am Beispiel von Fogo soll die These untermauert werden, dass Weinbau in solchen Nischenregionen von hoher Relevanz sein kann. Es wird begründet, warum der Wein aus historischer, kultureller und ökonomischer Sicht Bedeutung hat, auch wenn er am internationalen Markt wenig bekannt ist.

Methodik

In der Arbeit wird das Weinbaugebiet Chã-das-Caldeiras vorgestellt. Dabei wird die Bedeutung des Weinbaus für die lokale Bevölkerung als fest verwurzelte Tradition und Lebensmittel im wahrsten Sinn des Wortes hervorgehoben. Es wird untersucht, welche Herausforderungen und Chancen die Weinproduktion hier in Zukunft hat und wie man diesen begegnen könnte.

Ein Großteil der verwendeten Fakten stammt "aus erster Hand" und entstand in Gesprächen, Emails und wissenschaftlichen Studien nach persönlicher Kontaktaufnahme mit Önologen, Tourismusbetreibern und Studienautoren. Zudem sind zahlreiche (online verfügbare) Berichterstattungen über den Weinbau auf Fogo aus lokalen Medien eingeflossen und gaben Anstoß zur weiteren Recherche.

Die Arbeit wurde im Rahmen des Mentoren Systems des Clubs der Weinakademiker von Frau Barbara Jossi betreut.

Inhalt

Der Weinbau auf Fogo konzentriert sich auf die halbkreisförmige (9km Durchmesser) Hochfläche Chã-das-Caldeiras.

Kapitel 1 gibt einen Überblick über die Insel Fogo und die Chã-das-Caldeiras hinsichtlich Geografie, Klima, Boden, Bevölkerung und ökonomische Lage und soll einen grundlegenden Einblick in die Rahmenbedingungen vermitteln.

Kapitel 2 befasst sich mit den Methoden des Weinbaus in der Chã-das-Caldeiras. Nach einem kurzen Ausflug in die Geschichte folgt eine Erläuterung der Arbeiten im Weingarten, welche in Handarbeit mit einfachen Mitteln erfolgen. Eine Besonderheit ist, dass wurzelechte Reben in Mischkultur gepflanzt sind und sich dank Stecklings-Vermehrung optimal an die Umgebung anpassen konnten. Es ist dem Zusammenspiel von Vulkanboden, Höhenlage und Mikroklima in der Kessellage zu verdanken, dass Weinbau in diesem Gebiet überhaupt möglich ist.

Der Weinproduktion und den Weinstilen der Genossenschaft „Adega dos Viticultores de Chã-das - Caldeiras“ ist Kapitel 3 gewidmet. Dies umfasst auch Verkostungsnotizen. Die resultierende Weinmenge ist selbst in guten Jahren im internationalen Vergleich verschwindend gering und schwankt aufgrund externer Ereignisse wie Dürreperioden und Vulkanausbruch stark.

Kapitel 4 wirft einen kurzen Blick auf den lokalen Hauswein „Manecom“. Nahezu jede Familie in Chã-das-Caldeiras besitzt Weinstöcke und keltert nach alter Tradition ihren eigenen Manecom für den Eigenbedarf.

Kapitel 5 erörtert die Herausforderungen hinsichtlich Produktion und Vertrieb. Hier sind in erster Linie die hohen Wasser- und Stromkosten, die abgelegene Lage und die schlechte Anbindung an Transportwege zu nennen.

Die Chancen des Weinbaus in Fogo werden in Kapitel 6 hervorgehoben. Es wird erklärt, wie die Weinproduktion bei der Armutsbekämpfung hilft. Es wird das Markpotential beleuchtet, wobei die Alleinstellungsmerkmale der Weine und der Tourismus eine wichtige Rolle spielen.

Kapitel 7 fasst die wichtigsten Argumente zusammen welche belegen, warum der Wein aus historischer, kultureller und ökonomischer Sichtweise relevant ist. Verschiedene Maßnahmen für die zukünftige Entwicklung werden diskutiert und mit einer persönlichen Empfehlung abgerundet.

Fazit

Die Weinherstellung ist in der Chã-das-Caldeiras fest verwurzelt, blickt auf eine lange Tradition zurück und ist ein fixer Lebensbestandteil. Sie vermittelt historische und kulturelle Identität. Abseits vom Fokus der Weinwelt etabliert sich hier eine kleine, feine Weinproduktion mit emanzipierten Produzenten, die nicht nur kommerzielle Interessen verfolgen, sondern auch die traditionellen Methoden weiterpflegen.

Seit Gründung der Genossenschaft hat sich der Lebensstandard der Bevölkerung in der Chã-das-Caldeiras verbessert. Die Weinproduktion wird von der Regierung als eigenständiger, relevanter Wirtschaftszweig anerkannt und wertgeschätzt.

Das einzigartige Terroir bringt alle Voraussetzungen für die Erzeugung spannender und individueller Weine mit. Externe Ereignisse wie Vulkanausbruch, Dürrejahre, Covid Krise und aktuell steigende Rohstoffkosten bremsen leider immer wieder Produktion und Vertrieb.

Nach den problematischen letzten Jahren ist aus meiner Sicht in den nächsten 1-5 Jahren der Schwerpunkt auf die Erzeugung einer stabilen Menge entsprechend den Qualitätsstandards zu legen. Mäßiges Wachstum unter Beibehalt von ausreichend Flächen für den Anbau von Gemüse, Obst und Wein für den Eigenbedarf sowie dem Schutz des fragilen Ökosystems stellt ein realistisches Ziel dar. Eine signifikante Steigerung der Produktionsmenge ist aufgrund der externen Rahmenbedingungen nur begrenzt möglich.

Ich möchte explizit den Winzer, Produzenten und Bewohnern der Chã-das-Caldeiras meinen Respekt und meine Anerkennung für ihr Engagement und Beitrag zum Erhalt dieser grandiosen, alten Kulturlandschaft ausdrücken.

Es wäre schön, wenn die Weine der Cha-das-Caldeiras trotz geringer Produktionsmenge auch international mehr Beachtung finden: Winzer, Produzenten und die Weine verdienen das!